

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Berlin, u. o.D.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de



Schatzgräber-Verlag

Verlag für Literatur und Kunst

Berlin C. 2, Kloster-Straße Nr. 38.

Dankkonto: Deutsche Bank, Dep.-Kasse G. Giro-Verkehr: Berliner Sparkasse
Fernsprecher: Amt Centrum 8217.

Abteilung: Redaktion

Redaktionelle Zuschriften sind nur
an Herrn Max Tau, Berlin-
Oberschöneweide, Kaiserstraße 12
zu richten.

Berlin, den 30. März 1920.

Hochverehrter Herr Waldemar Bonsels!

Wenn man das Schaffen eines Künstlers seit langem mit innerer Ehrfurcht und Dankbarkeit verfolgt, so wird es schwer, auch als vergleichender Literatur-Historiker den Künstler mit einer Bitte zu belästigen. Wenn ich es trotzdem tue, so geschieht dies um der Sache willen. In einem neuen Verlag, der der stillen, echten Kunst eine Heimstätte gründen will, gebe ich eine Sammlung: "Die Stillen" heraus. Der Titel wird Ihnen mehr wie jede Formulierung Kenntnis meines Wollens geben. Ich wäre Ihnen, hochverehrter Herr, deshalb sehr zum Danke verpflichtet, wenn Sie mir für jene Sammlung eine für Ihr Wesen und Ihre Darstellungsart charakteristische Novelle oder Erzählung oder auch Märchen überlassen würden. Am liebsten wäre es mir selbstverständlich, wenn es unveröffentlicht wäre. Es kann aber auch in einer Zeitschrift vorher veröffentlicht gewesen sein, wenn es nur für Ihr Empfinden das Charakteristischste und Beste ist, denn nur das Beste zu leisten, ist mein Wollen. Ich kann dies selbstverständlich nur, wenn ich überall Unterstützung finde. In liebenswürdiger Weise ist dies bisher von E.C.Kolbenheyer, Moritz Heymann, Hermann Stehr, Wilhelm Schäfer, Paul Ernst, Max Ludwig u.a. geschehen, von denen bereits fixe Beiträge vorliegen.

Schöngarten-Verlag



Jegliche Honorarforderung ist im Voraus bewilligt.

Indem ich hoffe, dass Sie meinem Wunsche Folge leisten werden, bin ich mit den besten herzlichsten Grüßen,

Ihr, Ihnen stets ergebener

Hochverehrter Herr Waldemar Bonsels

Wenn man das Schaffen eines Künstlers seit langem mit Interesse verfolgt und Dankbarkeit verspürt, so wird es schwer, auch als vereinsamter Literatur-Mitarbeiter dem Künstler mit einer Bitte zu belästigen. Wenn ich es trotzdem tue, so geschieht dies um der Sache willen, für einen neuen Verlag, der das Schaffen eines Künstlers eine Heimat zu gründen will. Jede für eine Sammlung: 'Die Stille', heraus, der Mittel sind immer mehr vorhanden. Formellose Gedichte meines Vaters haben, ich weiß, Ihnen, hochverehrter Herr, deshalb sehr zum Danke verpflichtet. Wenn sie mir für jene Sammlung eine für ihr Wesen und ihre Darstellung immer charakteristische Novelle oder Erzählung oder auch kleinen Überlassen würden, am liebsten wäre es mir selbstverständlich, wenn es unverfügblich wäre. Es kann aber auch in einer Zeitschrift vorher veröffentlicht gewesen sein, wenn es nur für ihr Empfinden das Charakteristischste und Beste ist, dann nur das Beste zu liefern, das mein Väter, ich kann dies selbstverständlich nur, wenn ich überall Unterstützung finde. In die gewöhnlicher Weise ist dies bisher von H. C. Kolbenheyer, Moritz Heymann, Hermann Stehr, Wilhelm Schuler, Paul Ernst, Max Imdorf u. a. geschehen, von denen bereits fixe Beiträge vorliegen.

Bln.-Oberschöneweide, den 14. Juni 1920.
Kaiserstr. 12.

Hochverehrter Herr Waldemar Bonsels!

Nach langen mühevollen Konferenzen mit meinem Verleger kann ich Ihnen nun heute endgültig ein Resultat mitteilen: Mein Verleger hat sich bereit erklärt, Ihnen hochverehrter Herr Bonsels für den einmaligen Abdruck Ihrer "Sommertage in Estland" ein Honorar von 12-1500 Mark zu bewilligen. Es ist ~~mir~~ diese Bewilligung des Honorars erst nach langen Rücksprachen gelungen. Wenn ich Sie nun, hochverehrter Herr Waldemar Bonsels von Herzen darum bitte, mir Ihr Werk für meine Sammlung "Die Stillen" zu überlassen, so geschieht dieses einzig und allein nur aus meinem reinen Willen heraus, in meiner Sammlung ein Bild der besten deutschen Erzähler zu geben. Die Sammlung ist vollkommen abgeschlossen. In liebenswürdiger Weise habe ich von Hermann Stehr, eine Synthese seines Schaffens: Der Monolog des Greises, von Wilhelm Schäfer aus seinem, erst in 6 oder 7 Jahren erscheinenden Buche: "Die Geschichte der deutschen Seele", das Buch der Propheten, von J.C.Kolbenheyer "Die Gerechtfertigung Gottes", von Paul Ernst 4 charakteristische Novellen und auch von den anderen Autoren sämtlich charakteristische Beiträge erhalten. Wenn ich, hochverehrter Herr Waldemar Bonsels Ihnen noch mitteile, dass die Honorarforderung der anderen Autoren nicht die Höhe des Ihnen bewilligten Honorars erreicht hat, so bemerke ich dieses nur einzig um Ihnen den Beweis zu geben, wie willkommen mir Ihr Beitrag ist. Ich persönlich habe ja nun leider von geschäftlichen Angelegenheiten keine Ahnung, will aber hoffen, dass Sie mit dieser Honorarbewilligung zufrieden

frieden sind und einen jungen Menschen, der sich zur Lebensaufgabe gesetzt hat, den echten Künstler zu helfen und für die wahre Kunst mit all seinen Kräften einzutreten, insofern Ihre Liebenswürdige erweisen, als Sie ihm bei der Herausgabe seiner ersten Sammlung durch Ihren Beitrag gütigst unterstützten. Es bedarf wohl keiner Worte, um Ihnen meine innerste Dankbarkeit zu beweisen. Die Tat wird hoffentlich selbst bald sprechen!

Für die Beifügung einer kleinen Lebensskizze wäre ich Ihnen sehr dankbar, umsomehr, als ich auch von den anderen Autoren eine solche erhalten habe. Noch eine Frage: Ihre Werke sind doch, so weit ich sie kenne, alle bei Schuster & Löffler und Rütten und Loehning erschienen? Sollten ~~andere~~ Werke bei anderen Verlegern erschienen sein, so wäre ich Ihnen für eine kleine Aufstellung der Arbeiten sehr dankbar.

Indem ich Ihnen im Voraus für Ihre Bereitwilligkeit herzlich danke, auch im Namen der jungen Autoren, die meine Sammlung fördern will, bin ich mit den herzlichst-ergebener Grüssen

Ihr, Sie bewundernder

W. T. S.

N.B. Wenn der Beitrag recht bald, möglichst noch in dieser Woche in meinen Besitz gelangen könnte, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Einstellung
zug
Autobrosch.

Berlin, den 16. Juli 1920

Hochverehrter Herr Waldemar B o n s e l s !

Durch schwere Krankheit war ich verhindert, Ihnen den Eingang des Manuskriptes zu bestätigen. Ich tue es hiermit und danke Ihnen für alle die Liebenswürdigkeit und Güte, durch die Sie es ermöglicht haben, meine Sammlung durch Ihren Beitrag zu krönen. Mein Verleger ist augenblicklich leider verreist, kommt aber dieser Tage zurück und wird dann von der Geschäftsleitung aus auch die Honorarangelegenheit erledigt werden. Ich werde mir dieser Tage erlauben, Ihnen noch ausführlich zu schreiben, bin aber leider heute noch körperlich zu schwach dazu und bitte dies herzlichst zu entschuldigen.

In alter Verehrung bin ich

mit herzlichsten Grüßen

Ihr Ihnen stets ergebener

W. B.

*W. B. Klein:
Dr. Rothemann
Berlin, Wilhelmsdorf
Wilhelmsstr. 136.*

Joh. Christian Wille,
Kaisert. 12. des 15. Jun 20.

Vorwörter Herr Herr Wilhelm Bonse,

Leider habe ich das Manuscript noch nicht
halten; - ich kann mir nur denken, daß
mein letzter Brief von 20. Sie nicht
erreicht hat. Ich muß also nachhaken.
Es ist selbstverständlich, daß ich Ihre Güte
so weit es mir möglich ist vollkommen
erfülle. Das Honorar erhalten Sie bestimmt
infolge Juli. Auch über den Titel „die Milla“
hoffe ich durch einen vollkommenen Vortitel
Ihren Wunsch zu befriedigen.
Mit hoch. Dank im Voraus, werde ich
Sie hoff. bitten, mir das Manuscript wenn
es Ihnen möglichst ist zugehen zu lassen.
Hochachtungsvoll von Ihnen Jhrer hngeliebter
Wille Wille.

Telegramm. Ankunfts-Nr. _____

Waldemar. Bonsels
Aurbach Obb

Dem Boten übergeben

den _____ / _____

_____ Uhr _____ M.



Bayerische Telegraphenanstalt

Telegramm aus _____

Projankes

10 B. den 6.8 um 10 Uhr 40 M. n.

Ausgelegt ist wie
früher verfahren
Hase Tau



Schatzgräber-Verlag

Verlag für Literatur und Kunst

Berlin C. 2, Kloster-Straße Nr. 38.

Kontokonto: Deutsche Bank, Dep.-Kasse G. Giro-Verkehr: Berliner Sparkasse
Fernsprecher: Amt Centrum 8217.

Abteilung: Redaktion

Redaktionelle Zuschriften sind nur
an Herrn Max Bau, Berlin-
Oberschöneweide, Kaiserstraße 12
zu richten.

Berlin, den 1. Mai 1920.

Herrn Waldemar Bonsels,

z. Zt. Leipzig,

Hotel Fürstenhof.

*Bonsels.
3.5.20
Leipzig. A.*

Hochverehrter Herr Waldemar Bonsels!

Vor allem innigen herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen, die mir eine aussergewöhnliche Freude bereiteten indem sie mir Ihre lebenswürdige Bereitwilligkeit kundgaben.

Zuerst kommt aber für meinen Band nur ein Abschnitt, ein Kapitel oder eine Novelle in Frage. Da das erste Buch ein allgemeines Bild über die deutsche Prosa geben soll und nur kleine charakteristische Beiträge -- besser Prosa -- aller von mir auserwählten Autoren enthalten soll, brauche ich vor allen Dingen nur eine Novelle, Erzählung oder Studie, die 20 eventl. 30 Seiten, aber auch grösser oder kleiner sein kann. Könnten Sie nicht die Güte haben und mir irgendwelchen Abschnitt aus dem neuen Buche an dem Sie arbeiten überlassen? Wilhelm Schäfer hat in ähnlicher Weise mir aus einem Buche, dass erst in zwei Jahren erscheinen wird, eine Studie überlassen, ebenso Hermann Stehr aus dem 3. Bande seines "Heiligenhofes".

Deshalb hochverehrter Herr Waldemar Bonsels wäre ich Ihnen so dankbar, wenn Sie mir einen Abschnitt aus den noch unveröffentlichten "Notizen eines Vagabunden" überlassen würden. Dieser erste Band, der
ein

ein Zeichen sein soll, was die deutsche Prosa in der Gegenwart leistet kann nur seine Vollgültigkeit erlangen, wenn Sie, hochverehrter Herr -- Worte vermögen meine Wertschätzung nicht auszudrücken -- in diesem Bande durch einen charakteristischen Beitrag vertreten sein würden.

Ich danke Ihnen von Herzen im voraus und werde stets weiter bestrebt sein, ausser dem steten Eintreten für Ihre erhabene Kunst mich auch für Ihre Bereitwilligkeit in jeder Weise dankbar zu erweisen. Diesen kleinen Beitrag brauche ich aber vor allem, denn der erste sogenannte Sammelband, soll die Reihe oder besser die Sammlung des neuen Verlages einleiten.- Was den Band anlangt, den Sie uns später als Gesamtwerk zur Verfügung stellen würden, so mache ich Ihnen in keiner Weise Vorschriften, er kann so stark sein wie er gerade ist, oder auch so klein. Der Verlag überlässt es Ihnen in jeglicher Weise. Der Verkaufspreis wird später festgesetzt werden. Der Verlag würde auch sehr gern ein bis 1 ½ Jahre warten können. Vor allem aber hochverehrter Herr Waldemar Bonsels will ich in dem ersten, sogenannten Sammelband ein charakteristisches Bild der deutschen Prosaisten geben. Dieser Band soll auch ein Werbeband sein für die erschienenen Werke unserer besten Dichter! Ein Anhang soll in bibliophilartiger Weise (nicht Reklame) auf die bereits erschienenen Werke der Dichter hinweisen. Deshalb bitte ich nochmals herzlich vor allem um einen kleinen charakteristischen Beitrag, wenn es möglich ist aus den unveröffentlichten Notizen eines Vagabunden.

Mit herzlicher Ergebenheit und innigen Grüssen
Ihr, Sie bewundernder



NB. Jegliche Honorarforderung ist selbstverständlich
im voraus vom Verlag dankend bewilligt.



Schatzgräber-Verlag

Verlag für Literatur und Kunst
Berlin C. 2, Kloster-Straße Nr. 38.

Bankkonto: Deutsche Bank, Dep.-Kasse 6. Giro-Verkehr: Berliner Sparkasse
Fernsprecher: Amt Centrum 8217.

Abteilung: Redaktion

Redaktionelle Zuschriften sind nur
an Herrn Max Bau, Berlin-
Oberschöneweide, Kaiserstraße 12
zu richten.

Berlin, den 5. Mai 1920.

Hochverehrter Herr Waldemar Bonsels!

Sie haben mir durch Ihren Brief eine sehr grosse Freude bereitet und meine Sehnsucht durch die Tat befriedigt. Dafür danke ich Ihnen herzlich und glaube noch Gelegenheit zu haben, mich dafür dankbar zu erweisen. Es ist selbstverständlich, dass mir die "Sommertage in Estland" willkommen sind und ich dieselben für meine "Stillen" annehme umsomehr, da ich glaube, dass es sich um ein charakteristisches Werk für Ihre Wesensart und Darstellungsweise handelt und vor allen Dingen charakteristische Proben der besten deutschen Erzähler zu geben, ist meine Aufgabe. Durch Ihren Beitrag ist nun mein Werk insofern vollendet, als es in jeder Beziehung Ausblick gewährt. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und bitte nur um eine kleine Nachricht, dass die eben besprochene Angelegenheit damit erledigt ist. Ich erwarte selbstverständlich sodann nach Vollendung heute schon freudig Ihr Werk. Um nun noch einmal den geschäftlichen Teil zu berühren, so habe ich heute mit der Geschäftsleitung Rücksprache genommen und wurde mir versichert, dass alles, was möglich ist, getan würde, um Sie für Ihre Liebenswürdigkeit entsprechend gut zu entschädigen. Die Geschäftsleitung konnte mir noch kein Honorar nennen, da sie dies erst nach der Kalkulation tun will, um Sie auch in dieser Beziehung zufrieden zu stellen. Von mir persönlich, hochverehrter Herr Bonsels, empfangen Sie nochmals meinen herzlichsten innigsten Dank und viele herzliche Grüsse und Wünsche zum guten Ergehen in Ambach.

In Verehrung Ihr stets ergebensr



Schatzgräber-Verlag

Verlag für Literatur und Kunst
Berlin C. 2, Kloster-Straße Nr. 38.

Bankkonto: Deutsche Bank, Dep.-Kasse G. Giro-Verkehr: Berliner Sparkasse
Fernsprecher: Amt Centrum 8217.

Abteilung: Redaktion

Redaktionelle Zuschriften sind nur
an Herrn Max Frau, Berlin-
Oberschöneweide, Klosterstraße 12
zu richten.

Berlin, den 1. Juni 1920.

Hochverehrter Herr Waldemar Bonsels!

Diese Zeilen sollen nicht etwa eine Mahnung sein, denn die Gewissheit, dass ich von Ihnen für meine Sammlung (die Sommertage in Estland) erhalte, macht mich so freudig und hat meine Sammlung so gekrönt, dass ich es garnicht wagen würde, um die Zusendung des Beitrages zu drängen, wenn ich es auch gerne wünschte, da Ende des Monats meine Sammlung im Manuskript fertig vorliegt.

Heute komme ich vielmehr mit einer Bitte: Meine Sammlung soll vor allem ein Werbebuch sein. Nach langem Ueberlegen bin ich zu dem Entschluss gekommen, nach jedem Beitrag den Dichter selbst sprechen zu lassen, insofern, dass er Bericht über sein Schaffen sein Wollen, seinen Weg und sein Ziel geben soll; kleine biographische Einflechtungen sind mir selbstverständlich erwünscht. Der Einheitlichkeit meiner Sammlung wegen bin ich nun gezwungen, Sie hochverehrter Herr Waldemar Bonsels, auch um eine solche Skizze zu bitten. Ich kenne Ihre Bescheidenheit, die deutlich genug aus Ihren Briefen spricht und sehe Sie abwinken. Trotzdem bitte ich Sie, mir den Gefallen zu tun und doch diese Skizze
einzig

einzig allein nur um der Einheitlichkeit meiner Sammlung willen
zu schreiben. Ich danke Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit und will
nicht durch Worte meine Dankbarkeit bekunden, vielmehr hoffe ich recht
bald durch die Tat zu überzeugen.

Mit herzlichen ergebenen Grüßen

Ihr, Sie bewundernder

Mar. Tau.

Bln.-Oberschöneweide, den 5. Juni 1920.
Kaiserstr.12.

Hochverehrter Herr Waldemar Bonsels!

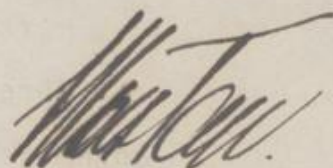
~~Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4.d.Mts. Ich erkläre mich~~
~~mit Ihnen eins, was Sie über den Weg des echten Künstlers sagen.~~
~~Nörmlich aber bitte ist einzig eine Lebensskizze von Ihnen zu er-~~
halten, da ich es von grosser Wichtigkeit halte, auch dem Leser zur
letzten Erkenntnis eines Künstlers Kunde zu geben woher er kommt.
Ich bin selbstverständlich gern bereit, auch darauf zu verzichten,
wenn Sie hochverehrter Herr Waldemar Bonsels es nicht für geeignet
halten hinter jeden charakteristischen Beitrag meiner Sammlung eine
Lebensskizze zu bringen. Um der Einheitlichkeit der Sammlung willen
und einzig weil mir alle Autoren u.a. Hermann Stehr, Paul Ernst,
Wilhelm Schäfer, diese zu schreiben versprochen haben, möchte ich
Sie doch von Herzen bitten, mir auch diesen Gefallen zu tun.

Was die Honorarbemessung anbelangt, so werde ich Ihnen, hoch-
verehrter Herr, ganz bestimmtes im Laufe der nächsten Woche mit-
teilen können. Es liegt mir von Herzen daran, eine recht hohe Summe
für Ihr Werk vom Verleger bewilligt zu sehen und einzig aus diesem
Beweggrunde kann die Nennung der Summe erst nach persönlicher Rück-
sprache mit dem Verleger, der augenblicklich verreist ist, geschehen.
Ich glaube aber heute versprechen zu können, dass wir unter allen
Umständen zu einem Vertrag kommen werden umsomehr, da durch Ihren
Beitrag meine Sammlung gekrönt wird. Ich danke Ihnen für Ihre Lie-
benswürdigkeiten recht herzlich und bitte Sie herzlichst, mir doch
Ihr Werk zu überlassen. Wir werden bestimmt zu einer Einigung

kommen.

Mit herzlichsten Grüßen verbleibe ich

Ihr, Sie bewundernder



Telegramm. Antunfts-Nr. _____
 Rps Waldemar Baisch
 Aunkach Rbb

_____ Uhr _____ M. $\frac{v.}{u.}$

Telegram

Berlin

3391 AB. den 30. 6. um 7 Uhr 10 Min.

Leprosens Anzeichen wegen vorläufiger
Bekämpfung fortgesetzter Behandlung des
Gefahrenstoffes Genesungsbedingung
von Anzeichen
schlechte fangliche Wirkung immer
mit ringförmigen
Tav